

Hendrik Martin Lange

Von Worten und Orten



**Kreativer Deutschunterricht an
besonderen Orten in der Stadt**

Coesfeld 2021

Inhalt

Vorwort	2
Orte und Anregungen.....	3
1. Stadtbücherei	3
Bücher, Texte und ich.....	3
Von der Beschreibung zur Erzählung	3
2. Marktplatz	6
Den Ort (neu) entdecken.....	6
Die Geschichtenmaschine	6
3. Berkel und Umflut	7
Alles fließt – Wörterkaskaden	7
Eine Ballade vortragen	7
Johann Wolfgang von Goethe: Der Zauberlehrling (1797)	7
Annette von Droste-Hülshoff: Der Knabe im Moor (1842)	10
Theodor Fontane: Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland (1889)	12
4. Im Park.....	13
Vom Entdecken über das Foto zum Gedicht.....	13
Der erste Satz	13
Berühmte Romananfänge:	14
5. Lebenskünstler	16
Standbild bauen.....	16
Wovon träume ich?	16
6. Menschen in der Stadt	18
Mit allen Sinnen beobachten	18
Großstadtlyrik vor Ort	18

Vorwort

„VON WORTEN UND ORTEN“ möchte dazu anregen, für den Deutschunterricht einmal den Klassenraum zu verlassen. Kreativen Unterricht kann man auch gut an besonderen Orten in der Stadt umsetzen. Nicht nur jetzt in der Corona-Pandemie sind Vorhaben, die an der frischen Luft und sogar alleine oder der Kleingruppe umsetzbar sind, eine wichtige Chance zum Lernen und Leben.

Diese Veröffentlichung richtet sich daher nicht nur an Lehrerinnen und Lehrer, sondern auch an Kinder, Jugendliche und Eltern. Die Anregungen richten sich an alle Alters- und Klassenstufen. Einige Ideen sind eher für die Sekundarstufe I oder gar die Oberstufe, aber alle sind ebenso für Kinder im Grundschulalter tauglich. Einige Vorschläge eignen sich für die ganze Familie, einschließlich Oma und Opa. Generationsübergreifend und spaßig, also nicht direkt als Unterricht erkennbar!

Bewusst wurde daher auf ausdrückliche Lehrplanbezüge der verschiedenen Schulformen verzichtet. Schwerpunktmäßig geht es um das Lernen mit allen Sinnen und die kreative Auseinandersetzung mit klassischen Themen des Deutschunterrichtes. Es geht um das (freie) Erzählen, kreatives Schreiben und Gestalten. Das genaue Beobachten und Schreiben geht alleine, Vorlesen und szenisches Spiel (Improvisationsübungen) erfordert ein Gegenüber.

Man braucht ein Smartphone (bzw. ein Fotoapparat), Stifte (zumindest einen Kugelschreiber) und Papier (Collageblock).

Sechs Orte werden mit jeweils zwei methodischen Ideen vorgestellt. Es werden meistens Alternativen genannt und man könnte die Reihe ergänzen und problemlos vieles auf andere Städte und Gemeinden übertragen. Wichtig: Man sollte nicht alle sechs Stationen besuchen und alle 12 Ideen am Stück umsetzen. Auch die Reihenfolge ist eher beliebig und viele Anregungen können ebenfalls an einem anderen Ort erfolgreich umgesetzt werden oder leicht umgewandelt werden.

Ich danke Anja Dietrich, der Leiterin der Stadtbücherei, für ihre wertvollen Hinweise und die gute Zusammenarbeit. Mögen viele Schulklassen, Familien und Interessierte Anregungen finden. Und wer weiß, vielleicht gibt es in ein paar Jahren in der Stadtbücherei ein Buch einer Autorin, die diese Übungen als Schülerin gemacht hat...

Coesfeld, im März 2021

Dr. Hendrik Martin Lange

Orte und Anregungen

1. Stadtbücherei

Alle Infos gibt es unter: <https://stadtbuecherei.coesfeld.de/home.html>.

Bücher, Texte und ich

- Liest du gerne?
- Was ist dein Lieblingsbuch?
- Kennst du die Bücherei?
- Welches Buch hast du zuletzt gelesen?
- Kannst du ein Gedicht auswendig aufsagen?
- Schreibst du gerne?
-

Von der Beschreibung zur Erzählung

Am seitlichen Durchgang der Stadtbücherei hängen seit ein paar Jahren große Fotowände.

- Betrachte die Dschungelmotive.
- Beschreibe ein Motiv möglichst genau. (Schwerpunkt: Adjektive [Wie-Wörter]!)
- Denk dir eine kleine Geschichte zu einem oder mehreren Fotos aus. Erzähle die Geschichte und baue dabei möglichst viele Adjektive ein.





2. Marktplatz

Den Ort (neu) entdecken

- Lass den Blick schweifen. Entdecke Details an markanten Gebäuden (Rathaus, Kirchen, ...) und den Kunstwerken.
- Du kannst umhergehen und auch ein Eis essen.

Die Geschichtenmaschine

- Entwirf eine Dialog/Gesprächsszene, die sich hier abspielen könnte.
- Es werden bestimmte Begriffe vorgegeben. Diese Wörter müssen in die Geschichte, die vor Ort spielt, eingebaut werden. Man kann auch erst mal mit nur einem „Beruf“ starten.
- Mögliche Kategorien:
 1. Beruf (Polizist, Bürgermeisterin, Dachdecker, Ärztin, ...)
 2. Vorname (Anna, Celina, Eva, ... oder Peter, Klaus, Ali, ...)
 3. Gefühl (aufgedreht, verliebt, schüchtern, ...)
 4. Tätigkeiten (essen, gehen, lesen, reparieren, kaufen, ...)
 5. Genre (Krimi, Liebesgeschichte, Drama, Western, Thriller, Satire, ...)



3. Berkel und Umflut

An mehreren Stellen kann man die Berkel bzw. die Umflut hautnah erleben (z.B. Schloßpark, Park am Normannwehr [Südwall], Promenade am Schützenwall, Wiemannweg).

Alles fließt – Wörterkaskaden

- Schreibe in fünf Minuten alles auf, was dir zum Wort „Wasser“ einfällt (z.B. Fluss, Meer, See, Schwimmen, Schwimmbad, Waschen, Nass, Fische, Flasche, kalt, Angst, Sommer, Eis).
- Markiere mindestens drei deiner Begriffe und baue sie in eine Geschichte ein.

Eine Ballade vortragen

Eine Ballade kann man alleine, zu zweit oder als Gruppe vortragen. Man kann auch rappen oder klatschen und stampfen. Drei Balladen sind abgedruckt. Die Texte findet man einfach im Internet, dort auch weitere Informationen und Hörbeispiele. Weitere Klassiker wären:

- Johann Wolfgang von Goethe: Der Erlkönig (1782)
- Eduard Möricke: Die Geister am Mummelsee (1829)

Johann Wolfgang von Goethe: Der Zauberlehrling (1797)

Hat der alte Hexenmeister
sich doch einmal wegbegeben!
Und nun sollen seine Geister
auch nach meinem Willen leben.
Seine Wort und Werke
merkt ich und den Brauch,
und mit Geistesstärke
tu ich Wunder auch.

Walle! walle
Manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Und nun komm, du alter Besen!
Nimm die schlechten Lumpenhüllen;
bist schon lange Knecht gewesen:
nun erfülle meinen Willen!
Auf zwei Beinen stehe,
oben sei ein Kopf,
eile nun und gehe
mit dem Wassertopf!

Walle! walle
manche Strecke,
daß, zum Zwecke,
Wasser fließe
und mit reichem, vollem Schwalle
zu dem Bade sich ergieße.

Seht, er läuft zum Ufer nieder,
Wahrlich! ist schon an dem Flusse,
und mit Blitzesschnelle wieder
ist er hier mit raschem Gusse.
Schon zum zweiten Male!
Wie das Becken schwillt!
Wie sich jede Schale
voll mit Wasser füllt!

Stehe! stehe!
denn wir haben
deiner Gaben
vollgemessen! -
Ach, ich merk es! Wehe! wehe!
Hab ich doch das Wort vergessen!

Ach, das Wort, worauf am Ende
er das wird, was er gewesen.
Ach, er läuft und bringt behende!
Wärst du doch der alte Besen!
Immer neue Güsse
bringt er schnell herein,
Ach! und hundert Flüsse
stürzen auf mich ein.

Nein, nicht länger
kann ichs lassen;
will ihn fassen.
Das ist Tücke!
Ach! nun wird mir immer bänger!
Welche Miene! welche Blicke!

O du Ausgeburt der Hölle!
Soll das ganze Haus ersaufen?
Seh ich über jede Schwelle
doch schon Wasserströme laufen.
Ein verruchter Besen,
der nicht hören will!
Stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!

Willst am Ende
gar nicht lassen?
Will dich fassen,
will dich halten
und das alte Holz behende
mit dem scharfen Beile spalten.

Seht da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nur auf dich werfe,
gleich, o Kobold, liegst du nieder;
krachend trifft die glatte Schärfe.
Wahrlich, brav getroffen!
Seht, er ist entzwei!
Und nun kann ich hoffen,
und ich atme frei!

Wehe! wehe!
Beide Teile
stehn in Eile
schon als Knechte
völlig fertig in die Höhe!
Helft mir, ach! ihr hohen Mächte!

Und sie laufen! Naß und nässer
wirds im Saal und auf den Stufen.
Welch entsetzliches Gewässer!
Herr und Meister! hör mich rufen! -
Ach, da kommt der Meister!
Herr, die Not ist groß!
Die ich rief, die Geister
werd ich nun nicht los.

"In die Ecke,
Besen, Besen!
Seids gewesen.
Denn als Geister
ruft euch nur zu diesem Zwecke,
erst hervor der alte Meister."

O schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn es wimmelt vom Heiderauche,
Sich wie Phantome die Dünste drehn
Und die Ranke häkelt am Strauche,
Unter jedem Tritte ein Quellchen springt,
Wenn aus der Spalte es zischt und singt,
O schaurig ist's, übers Moor zu gehn,
Wenn das Röhricht knistert im Hauche!

Fest hält die Fibel das zitternde Kind
Und rennt, als ob man es jage;
Hohl über die Fläche sauset der Wind —
Was raschelt drüben am Hage?
Das ist der gespenstische Gräberknecht,
Der dem Meister die besten Torfe verzecht;
Hu, hu, es bricht wie ein irres Rind!
Hinducket das Knäblein zage.

Vom Ufer starret Gestumpf hervor,
Unheimlich nicket die Föhre,
Der Knabe rennt, gespannt das Ohr,
Durch Riesenhalme wie Speere;
Und wie es rieselt und knittert darin!
Das ist die unselige Spinnerin,
Das ist die gebannte Spinnlenor',
Die den Haspel dreht im Geröhre!

Voran, voran! nur immer im Lauf,
Voran, als woll es ihn holen!
Vor seinem Fuße brodeln es auf,
Es pfeift ihm unter den Sohlen
Wie eine gespenstige Melodei;
Das ist der Geigemann ungetreu,
Das ist der diebische Fiedler Knauf,
Der den Hochzeitheller gestohlen!

Da birst das Moor, ein Seufzer geht
Hervor aus der klaffenden Höhle;
Weh, weh, da ruft die verdammte Margret:
"Ho, ho, meine arme Seele!"
Der Knabe springt wie ein wundes Reh;
Wär nicht Schutzengel in seiner Näh,

Seine bleichenden Knöchelchen fände spät
Ein Gräber im Moorgeschwele.

Da, mählich gründet der Boden sich,
Und drüben, neben der Weide,
Die Lampe flimmert so heimatlich,
Der Knabe steht an der Scheide.
Tief atmet er auf, zum Moor zurück
Noch immer wirft er den scheuen Blick:
Ja, im Geröhre war's fürchterlich,
O schaurig war's in der Heide!



Foto: Im Schloßpark kann man nicht nur direkt am Wasser sitzen, sondern auch über die Steine direkt von Ufer zu Ufer wandeln. Achtung vor Rutschgefahr!

Theodor Fontane: Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland (1889)

Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland,
Ein Birnbaum in seinem Garten stand,
Und kam die goldene Herbsteszeit
Und die Birnen leuchteten weit und breit,
Da stopfte, wenn's Mittag vom Turme scholl,
Der von Ribbeck sich beide Taschen voll.
Und kam in Pantinen ein Junge daher,
So rief er: »Junge, wiste 'ne Beer?«
Und kam ein Mädél, so rief er: »Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick hebb 'ne Birn.«

So ging es viel Jahre, bis lobesam
Der von Ribbeck auf Ribbeck zu sterben kam.
Er fühlte sein Ende. 's war Herbsteszeit,
Wieder lachten die Birnen weit und breit;
Da sagte von Ribbeck: »Ich scheid nun ab.
Legt mir eine Birne mit ins Grab.«
Und drei Tage drauf, aus dem Doppeldachhaus,
Trugen von Ribbeck sie hinaus,
Alle Bauern und Büdner mit Feiergesicht
Sangen »Jesus meine Zuversicht«,
Und die Kinder klagten, das Herze schwer:
»He is dod nu. Wer giwt uns nu 'ne Beer?«

So klagten die Kinder. Das war nicht recht -
Ach, sie kannten den alten Ribbeck schlecht;
Der *neue* freilich, der knausert und spart,
Hält Park und Birnbaum strenge verwahrt.
Aber der *alte*, vorahnend schon
Und voll Mißtrauen gegen den eigenen Sohn,
Der wußte genau, was er damals tat,
Als um eine Birn' ins Grab er bat,
Und im dritten Jahr aus dem stillen Haus
Ein Birnbaumsprößling sproßt heraus.

Und die Jahre gehen wohl auf und ab,
Längst wölbt sich ein Birnbaum über dem Grab,
Und in der goldenen Herbsteszeit
Leuchtet's wieder weit und breit.
Und kommt ein Jung' übern Kirchhof her,
So flüstert's im Baume: »Wiste 'ne Beer?«
Und kommt ein Mädél, so flüstert's: »Lütt Dirn,
Kumm man röwer, ick gew' di 'ne Birn.«

So spendet Segen noch immer die Hand
Des von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland.

4. Im Park

Es gibt mehrere Parkanlagen in Coesfeld (z.B. Schloßpark, Stadtpark, Helmuspark), man kann aber auch größere Spielplätze oder Schulhöfe aufsuchen.

Vom Entdecken über das Foto zum Gedicht

- Kennst du den Park? Oder den Spielplatz?
- Was kann man hier alles machen?
- Wer kommt hier hin?
- Siehe dich um und halte deine Eindrücke in Fotos fest.
- Wähle eines deiner Fotos aus.
- Verfasse ein Gedicht zu diesem Foto. [Starthilfe: Schreibe ein Elfchen über einen Baum!]

Der erste Satz

Der erste Satz eines bekannten Romans ist der Start deiner neuen Geschichte.

- Quiz! Wer ordnet die Sätze den richtigen Autoren zu?
- Wähle einen der berühmten Romananfänge aus.
- Kennst du den Roman oder die Verfilmung?
- Wie könnte die Geschichte weitergehen?
- Kennst du noch weitere schöne „erste Sätze“?

Berühmte Romananfänge:

1. Lieber Leser, weißt du, was das Wort „Greenhorn“ bedeutet?¹
2. Es war ein strahlender, kalter Tag im April und die Uhren schlugen Dreizehn.²
3. Alle glücklichen Familien sind gleich, jede unglückliche Familie ist auf ihre eigene Art unglücklich.³
4. Die Nudel lag auf dem Gehsteig.⁴
5. Diederich Heßling war ein weiches Kind, das am liebsten träumte, sich vor allem fürchtete und viel an den Ohren litt.⁵
6. Es ist eine allgemein anerkannte Wahrheit, dass ein alleinstehender Mann, der ein beträchtliches Vermögen besitzt, einer Frau bedarf.⁶
7. Als ich aufwache, ist die andere Seite des Bettes kalt.⁷
8. Allsonntäglich saß der Bahnwärter Thiel in der Kirche zu Neu-Zittau, ausgenommen die Tage, an denen er Dienst hatte oder krank war und zu Bett lag.⁸
9. Nennt mich Ismael.⁹
10. Alle Kinder, bis auf einen, werden erwachsen.¹⁰
11. Mr. und Mrs. Dursley im Ligusterweg Nr. 4 waren stolz darauf ganz und gar normal zu sein, sehr stolz sogar.¹¹
12. Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt.¹²

¹ Karl May, „Winnetou I“

² George Orwell: 1984

³ Leo Tolstoi: Anna Karenina

⁴ Andreas Steinhöfel: Rico, Oskar und die Tieferschatten

⁵ Heinrich Mann: Der Untertan

⁶ Jane Austen: Stolz und Vorurteil

⁷ Suzanne Collins: Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele (Hunger Games)

⁸ Gerhart Hauptmann: Bahnwärter Thiel

⁹ Herman Melville: Moby-Dick

¹⁰ J.M. Barrie: Peter Pan

¹¹ J. K. Rowling: Harry Potter und der Stein der Weisen

¹² Franz Kafka: Die Verwandlung



Foto: Kunstwerk im Stadtpark.



Foto: Spielplatz im Helmuspark

5. Lebenskünstler

(Kunstwerk am Jakobiwall, Promenade)

Standbild bauen

- Betrachte das Kunstwerk.
- Werde Teil des Kunstwerkes! Stelle dich an eine Säule und verbleibe für eine gewisse Zeit in dieser Position. Deine Mimik (Gesicht) und deine Gestik (Bewegung der Hände) sind ebenfalls „eingefroren“ (im „freeze“). Dann kannst du wieder bewegen und auch gerne etwas sagen.
- Arbeitet am besten in kleinen Gruppen. Eine oder einer von euch macht Fotos oder filmt eurer Standbild.

Wovon träume ich?

Du kannst malen und/oder schreiben (Tagebucheintrag, Monolog). Die Bilder kannst du zeigen und die Texte vorlesen. Wenn es zu persönlich ist, behältst du deine Gedanken für dich.





6. Menschen in der Stadt

Mit allen Sinnen beobachten

- Suche dir einen Ort, wo viele Menschen vorbeikommen (Bushaltestelle, Bahnsteig, Sitzbank in der Stadt, ...)
- Setze dich hin und nehme dir Zeit. Beobachte die Menschen, die vorbei gehen. Was hörst du alles? Was riechst du? Mach dir zumindest in Stichworten Notizen!

Großstadtlyrik vor Ort

Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts geht es häufig um das Zusammentreffen von unterschiedlichen Menschen im urbanen Raum.

Neben Gedichten aus der Epoche des Expressionismus (Kurt Tucholsky) bieten sich auch aktuellere Liedtexte an (Peter Fox).

- Kurt Tucholsky: Augen in der Großstadt (1930). Text und Audio: <https://www.deutschelyrik.de/augen-in-der-grossstadt-1930.html>.
- Peter Fox: Schwarz zu Blau (2008). Text: <https://www.songtexte.com/songtext/peter-fox/schwarz-zu-blau-13cc913d.html>.

Geht „Großstadtlyrik“ auch in einer kleineren Stadt? Aber sicher! Neben der Analyse bietet sich auch eine Adaption an. Nimm das Gedicht oder den Liedtext als Vorlage und verarbeite deine eigenen Beobachtungen. Du kannst auch ein Video erstellen (Fotos und Filmaufnahmen aus der Stadt, Zeichnungen, eigener Text).